

Völker der Erde führen, den ewigen Streit der Fürsten durch Vergleich und Urtheil versöhnen und Allen, die um Recht und Tugend willen bedrängt waren, eine immerwährende Freistätte eröffnen. Das war das hohe Ziel, welches Gregor sich vorsetzte, und von dessen Erreichung er einzig das Wohl der Völker erwartete. Mit Muth und Besonnenheit ging er an das große Werk und vollbrachte es.

Zuerst trat er gegen die in der Kirche herrschenden Mißbräuche auf. Vor allen hatte das Uebel der Simonie den höchsten Grad erreicht. Hierunter verstand man den mit geistlichen Stellen getriebenen Handel und Wucher, weil man dieses Verbrechen mit dem des Simon verglich, der zur Zeit der Apostel für die Gabe, Wunder zu wirken, Geld geboten hatte. Es war nämlich bisher üblich gewesen, daß die Fürsten dem künftigen Bischöfe und Abte durch die Uebergabe von Ring und Stab diese Würde verliehen, und erst hierauf durfte die kirchliche Weihe erfolgen. Der Ring sollte bildlich auf ihre geistliche Vermählung mit der Kirche, der Stab auf ihr geistliches Hirtenamt hindeuten. Eine solche Belehnung nannte man Investitur, von dem lat. Worte investire, d. i. bekleiden. Dadurch war die Besetzung der Bischümer und Abteien ganz in die Hände der Fürsten gelegt und wurde oft mit großer Willkür geübt. Die Fürsten ließen sich oft für die Ertheilung einträglicher Bischümer und Abteien große Summen zahlen und verfahren in der Besetzung kirchlicher Aemter mit der größten Willkür und Rücksichtslosigkeit. Es wurden sogar förmliche Versteigerungen der kirchlichen Würden öffentlich abgehalten. Dadurch mußten denn diese oft an ganz unwürdige Männer kommen, die ihr geistliches Amt als eine bloße Erwerbsquelle betrachteten und durch alle mögliche Mittel Geld zu erpressen suchten. Um solchen Unfug in der Wurzel zu vernichten, sprach er den Fürsten das Recht der Investitur ab. Fortan sollten die Diener der Kirche nicht einmal ihre weltlichen Besitzungen mehr aus den Händen der Fürsten empfangen. Sie sollten ihre Erhebung einzig